Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 241 — Freitag, den 14. Oktober — 1898

Zur Orientreise des Kaiserpaares.

Im Beisein des Kaiserpaares fand am Mittwoch in Kamenz in Schlesien die Beisetzung der Prinzessin Albrecht von Preußen statt. Von 9 Uhr Vormittags ab erfolgte Glockengeläute vom Thurme der evangelischen Kirche, in welcher die Leiche aufgebahrt war. Um 10 Uhr versammelten sich in der Kirche die zur Theilnahme an der Feier erschienenen deutschen Fürsten und Abgesandten, die Spitzen der Provinzialbehörden und alle Mitglieder des schlesischen Adels. Die Kaiserin betrat am Arm des Prinzen Albrecht das Gotteshaus. Der Kaiser folgte allein und legte einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder. Hierauf stimmte der Kirchenchor die Motette „Sei getreu bis in den Tod“ an und nachher sang die Gemeinde „Jesus, meine Zuversicht“. Die Trauerrede hielt Oberhofprediger D. Dryander, wogegen der Kamenzer Pfarrer v. Treskow das Gebet sprach und den Segen ertheilte. Der Gemeindegesang „Jesus, er mein Heiland lebet“, sowie Orgelspiel beschloß die Feier. Vor Verlassen der Kirche knieten die Majestäten am Sarge nieder und beteten.

Nach der Verabschiedung von dem Prinzregenten, setzte das Kaiserpaar die Reise nach Venedig fort, woselbst es am heutigen Donnerstag eintrifft und sich an Bord der „Hohenzollern“ einschifft zur Fahrt nach Konstantinopel,

An der zu Ehren Kaiser Wilhelms in Konstantinopel geplanten Truppenschau werden theilnehmen: Zwölf Infanteriebataillone, zwei syrische Zuavenbataillone, zwei albanesische Zuavenbataillone, zwei Jägerbataillone, vier Kavallerieregimenter und drei Feldbatterien. Die Einübung der Truppen zu der Revue findet schon seit einigen Wochen statt, und wurde schon zweimal Parade vor dem Sultan abgehalten. Die Truppen sind vollständig neu ausgestattet, eine besondere Aufmerksamkeit für den Kaiser bildet die neue Uniform der albanesischen Zuaven, die in den deutschen Farben, schwarz, weiß und roth gehalten ist.

Das kleine Kaisergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Hohenzollern“, „Hertha“ und „Hela“, liegt bereits seit einigen Tagen im Hafenbecken von San Marco in Venedig. Alle drei Fahrzeuge gehören zu den schnelllaufendsten unserer Flotte. Die beiden Begleitschiffe vertreten gleichzeitig die neuesten Typen von Fahrzeugen der großen und kleinen Kreuzerklassen. An Bord hat das Geschwader, einschließlich der auf der „Hohenzollern“ eingeschifften Musikkapelle, fast tausend Mann. Die Stäbe der drei Schiffe zählen 40 Offiziere, Ingenieure und Aerzte. Auf dem ersten Theil der Fahrt (bis Konstantinopel) hat das Geschwader 2000 Km. zurückzulegen.

Zum Besuch des hl. Landes durch das Kaiserpaar wird noch Folgendes geschrieben: In Jerusalem ist eine eigene Kommission niedergesetzt, um für die Beschaffung des nöthigen Wassers für das Herrscherpaar und sein Gefolge zu sorgen. Die Wasserfrage ist eine der wichtigsten gewesen, die zu lösen waren. In dem an Wasser armen Lande sind die Cisternen die einzigen Spender des feuchten Elements. Es ist nun ein eigener Dienst organisirt worden, um aus dem Gebirge frisches Wasser heranzuführen. Für das Kaiserpaar sind alle Einrichtungen getroffen, daß dieses im Zeltlager auf der Landstraße ebenso gut sein Bad nehmen kann wie daheim im Palast.

Für die Kaiserin ist eine Anzahl neuer Toiletten hergestellt worden, die nicht allein den Ansprüchen der Eleganz, sondern auch des Praktischen entsprechen. Für die Seereise sind lange Capes aus karrirten Stoffen bestimmt; gegen Regenwetter sollen lange zweireihige Paletots, aus feinen Stoffen hergestellt, schützen. Hüte aus Panamastroh, die hinten aufgeschlagen werden, vorn mit breiter Krempe, welche mit großen Schleiern garnirt, sind besonders für die Orientreise angefertigt worden, um Schutz gegen die Sonne zu gewähren.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Unter den zum Ehrendienst bei dem Deutschen Kaiser bestimmten Offizieren befindet sich auch Nassin Pascha, Brigadegeneral, Adjutant des Sultans, außerdem sind verschiedene Ordonnanzoffiziere zu Sr. Majestät kommandirt, darunter Enver Bei. Der mit der Ueberwachung der militärischen Maßnahmen in Palästina betraute Divisionsgeneral Abdullah Pascha hat sich, wie bereits gemeldet, nach Haifa begeben und zwar in Begleitung des Erthogrul-Regiments. Abdullah Pascha wird auch das Kommando über die dem Kaiser zur Verfügung gestellten Truppen übernehmen. Die Majestäten werden in Beirut von dem früheren Großvezier Dschevad Pascha, bisher Militärgouverneur von Kreta, im Namen des Sultans begrüßt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober.

Die internationale Abrüstungsconferenz wird der „Pol. Corr.“ zufolge in den ersten Tagen des Januar 1899 in Petersburg stattfinden.

Ueber die Vorkehrungen gegen den Anarchismus äußerte sich ein italienischer Minister gelegentlich einer Erörterung über die in Aussicht genommene internationale Conferenz zur gemeinsamen Bekämpfung der Anarchisten dahin, daß die Schweiz neuerdings vielfache Beweise geliefert habe, wie ernst es ihr auch mit dieser Angelegenheit sei.

Handelsminister Brefeld wird demnächst Oberschlesien besuchen. Es wird sich dabei besonders darum handeln, die Ansichten der Interessenten über die projektirte Schaffung eines unteren Aufsichtsapparates im Bergwerksbetriebe zu hören Möglicherweise wird auch die noch immer stockende Frage der Vereinigung der auf den oberschlesischen Eisenhütten bestehenden Arbeiterpensionskassen zu einem Kassenkartell zur Sprache kommen.

Generalmajor Liebert, der Gouverneur von Ostafrika, dessen Gattin dieser Tage in Berlin verstorben ist, hat eine Urlaubsreise nach Deutschland angetreten.

In Kiautschau ist ein Gouverneurwechsel eingetreten. An Stelle des Kapitäns z. S. Rosendahl ist der Kapitän z. S. Jaeschke, im Stabe des Oberkommandos der Marine, auf den Gouverneurposten nach Kiautschau berufen worden. Capitän Jaeschke, der s. Z. den „Kaiser“ nach Ostasien führte, war an den Vorbereitungen für eine Gebietserwerbung in China hervorragend betheiligt. Er gehört zu den bedeutendsten Offizieren der Flotte und man darf mit Bezug auf seine Ernennung, wie die „B. N. N.“ schreiben, aussprechen, daß damit der rechte Mann an die rechte Stelle gesetzt ist. Zu bedauern bleibt, daß Capitän Jaeschke, der von Anfang an allgemein als die geeignetste Persönlichkeit bezeichnet wurde, nicht gleich der erste Gouverneur geworden ist. Möge seiner großen Umsicht und Begabung die coloniale Entwickelung der jungen Colonie im gleichen Maße gelingen, wie er sich in seiner Thätigkeit beim Oberkommando hohe Verdienste erworben hat. Dem Vernehmen nach wird Kapitän Jaeschke die Reise nach China zu Anfang Januar antreten. Der Gouverneurwechsel scheint übrigens, wie endlich noch bemerkt sein mag, denen Recht zu geben, die behaupteten, daß der bisherige Gouverneur Rosendahl ausschließlich militaire Interessen in Kiautschau verfolgte, die des Handels und der Industrie aber vollkommen vernachlässigte.

Aus Deutsch-China wird gemeldet: Von der Firma Diederichsen, Jebsen und Co. in Kiel und Kiautschau ist eine ständige Verbindung zwischen Taputur, dem Vorhafen von Kiautschau, und Tsintau mit kleinen Dampfern und Leichterfahrzeugen eingerichtet worden. Damit ist ein Mittel gefunden worden, um einen recht bedeutenden Theil des Waarenverkehrs von Kiautschau in deutsche Hände zu bekommen. Die Hauptausfuhrartikel von Kiautschau sind Strohflechtereien, Erdnüsse und Erdnußöl, während für die Einfuhr hauptsächlich Metalle, Baumwollengarne und die gewöhnliche chinesische Ladung Jop-Stöcke, Papiere u. s. w. in Betracht kommen.

Ueber den Thronfolgestreit in Lippe-Detmold theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einige Rechtsgutachten berühmter Staatsrechtslehrer mit, die sich mit der Frage beschäftigen, ob das Reich als solches überhaupt zuständig sei, in die Thronstreitigkeiten eines Einzelstaates einzugreifen. Ein Theil der betreffenden Gelehrten scheint danach der Meinung zuzuneigen, daß, obgleich die Reichsverfassung eine Bestimmung darüber nicht enthält, doch nach dem ganzen Rechtscharakter des Reichs diesem das Recht zugesprochen werden müsse, um seiner Ordnung, ja um seiner gesicherten Existenz willen, in eine Prüfung und Entscheidung der unter Bundesgliedern entstandenen Thronfolgefragen einzutreten. Von anderen Staatsrechtslehrern wird dagegen der entgegengesetzte Standpunkt festgehalten und erklärt, die Thronfolge sei ausschließlich Sache der einzelstaatlichen Gesetzgebung und dem Reiche stehe keinerlei Befugniß zu, in Thronfolgestreitigkeiten der Einzelstaaten einzugreifen. Man wird bei solchem Widerstreit der Meinungen gespannt sein dürfen, ob und bezw. welche Stellung zu dieser wichtigen staatsrechtlichen Frage der Bundesrath im vorliegenden Falle, der in nächster Zukunft zur Berathung steht, nehmen wird.

Ueber die eben stattgehabte Besprechung preußischer Landesdirektoren mit dem Staatssekretär des Reichspostamts wird aus Berlin berichtet: Die Postverwaltung hatte für ihre Zwecke die Kunststraßen in Anspruch genommen und Veränderungen an ihnen vorgenommen Die Provinzen fühlten sich dadurch beeinträchtigt und erhoben Widerspruch. Um den Schwierigkeiten abzuhelfen, hat die Postverwaltung eine Vorlage ausgearbeitet, die dem Reichstag vorgelegt werden soll, vorher aber den Landesdirektoren zur Begutachtung unterbreitet worden ist. Um die Wohlthaten des Telegraphen- und Fernsprechverkehrs auch kleineren Städten und Landgemeinden zuzuführen, wird die Vorlage auch auf Kreischausseen und Kommunikationswege ausgedehnt. In der Besprechung im Reichspostamt gelang es ein Einverständniß zu erzielen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. Oktober. Die Präsidenten des Stadtrathes und des Generalrathes begaben sich heute Vormittag zum Handelsminister, um demselben die Forderungen der Ausständigen hinsichtlich der Ausstellungsarbeiten auseinanderzusetzen. Der Minister erwiderte, trotz seines

---

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Angélique“ sprach der Graf leise, aber scharf.

Als sei ein Blitzstrahl neben ihr niedergezuckt, fuhr sie herum. „Allmächtiger, erbarme Dich! — Marian!“ schrie sie auf und sank erbleichend in den ihr zunächst stehenden Sessel. Wyszecky sah auf einem Tischchen ein Riechfläschchen, ergriff es und näherte sich ihr, aber schon seine Annäherung schien genügend, der Baronin Kraft und Besinnung wiederzugeben. Sie richtete sich auf und trat einen Schritt zurück. Furcht und Trotz sprach aus ihren verstörten Zügen. Der Graf zeigte auch diesmal die starre, äußerliche Ruhe, mit welcher er gerade in den Momenten heftigster Erregung sein leidenschaftliches Naturell zu bändigen wußte.

„Sie sehen, Angélique,“ sagte er, „daß Sie mir nicht entrinnen. Das Schicksal kettet Sie sichtlich an mich. Ich erinnere Sie nicht an Luchon, nur an das Wort, welches Sie mir vor einigen Monaten gaben, falsch gegen mich, falsch gegen den andern Mann, welchem Sie damals bereits das Recht gegeben hatten, Sie zu lieben. Das neue Jahr ist angebrochen, ich stehe vor Ihnen Ihr verlobter Bräutigam, und verlange mein Recht, welches älter ist, als das des Herrn von Auenheim.“

„Nein und tausendmal nein!“ rief die Baronin laut, „ich kann es nicht, ich liebe ihn ja.“

„Es würde Ihr und sein Unglück sein! Wie ich Ihn kenne, sucht er sein Glück in einem stillen Familienkreise, der Ihnen in seiner engen Beschränktheit, mit seinen Sorgen und Pflichten bald eine unerträgliche Sklaverei sein würde. Sie brauchen großstädtisches Leben, Glanz, Aufregung, den prickelnden Champagnerrausch des high life, und nur den Mann werden Sie dauernd lieben können, den Sie dauernd fürchten müssen, Sie, das echte launenhafte Weib unserer Hypercivilisation, welches jeden Tag neu erobert werden will, nur den als Herrn betrachten kann, welcher es auch wirklich zu beherrschen versteht. Warum sind Sie noch nicht mit Herrn von Auenheim verheirathet? Ich will es Ihnen sagen: Sie fürchten sich, trotzdem Sie sich zu lieben glauben, und trotzdem Sie vielleicht lieber sterben als diese Furcht eingestehen würden! Sie fühlen beide, daß Sie nicht für einander geschaffen sind; in einer leidenschaftlichen Aufwallung haben Sie den einen Schritt gethan und bangen nun vor dem zweiten, der Ihrem Rausche die prosaische Ernüchterung bringen muß.“

„Ich liebe ihn ja, ich liebe ihn!“ — Das geängstigte Weib fand keine anderen Worte.

„Wenn das Wahrheit wäre, würden Sie ihn freigeben; denn dauernd glücklich machen können Sie ihn nicht. Ich will nicht untersuchen, wieviel Eitelkeit, Selbsttäuschung und Laune dieser Liebe zu Grunde liegen, aber ich werde Herrn von Auenheim hier erwarten, ihm erzählen, wie aus dem polnischen Bauernmädchen eine Pariser Sängerin, wie aus Mademoiselle Carla Frau von Dortan wurde, wie Sie mir zweimal Treue schwuren, um sie kurz darauf in den Armen eines andern zu brechen.“

Die Baronin schnellte empor und starrte ihren Peiniger mit glühenden Blicken an: „Das werden Sie nicht thun, Marian!“

„Und warum nicht?“

„Weil Benno Ihnen nicht glauben würde!“

„Er wird es sicher, außerdem sind ja Sie als Zeugin da; denn Sie werden es nicht wagen, mir die Wahrheit ins Antlitz abzuleugnen,“ sprach der Graf, und Angélique Dortan erbebte unter dem Strahl seiner grünlich schimmernden Augen. Eine unheimlich starre Ruhe lag auf seinen finster schönen, wie in Bronce gegossenen Zügen, an die Sage von der Schlange erinnernd, welche nur mit ihren Blicken ihr Opfer zur Wehrlosigkeit bezaubert.

„Ein Jahr im engen Zusammenleben mit Herrn von Auenheim“, sprach er mit seiner metallhellen, harten Stimme weiter, „und alle Eure Träume sind zerronnen Ihr werdet beide das Band verfluchen, welches Euch an einander kettet, weil Sie nie das sein können, was dieser schwärmerische Deutsche mit seinem kindlich reinen, unerfahrenen, ehrlichen Herzen von seinem Weibe verlangt — die Gefährtin seiner Arbeiten und Pläne, die thätige fleißige, schlichte Hausfrau, die eben nur diese Frauenpflichten kennt und in ihnen, in der stillen Arbeit für Mann und Kinder ganz aufgeht. Ich habe Sie einst lachen und spotten hören über die deutschen Frauen, welche wie eine Wirthschafterin ihres Mannes leben. Dasselbe wird Auenheim als ganz selbstverständlich von Ihnen verlangen, er wird nie begreifen, daß Sie noch Vergnügen in Gesellschaften, auf Reisen Bewunderung bei anderen Männern finden wollen. Er wird in Ihnen eine lieblose, launische Kokette sehen, Sie in ihm einen unverständigen Tyrannen, und beide werden Sie zugleich recht und unrecht haben, weil alle Ihre Gewohnheiten, Begriffe und Bedürfnisse so unendlich weit auseinandergehen.“

„Er liebt mich, wie ich ihn liebe,“ schluchzte die Baronin, welche das Antlitz mit beiden Händen bedeckt hatte.

„Thörin, Dein eignes Herz läßt sich von Deiner Eitelkeit täuschen,“ sagte der Graf weicher, „Du sahst einen Mann, der anders war als die andern, ein Herz, das noch für kein Weib geschlagen, ein Gemüth, so rein und unberührt vom Staub der Welt, daß Du es gewinnen wolltest wie einen seltenen Diamanten. Und er liebt, von Deiner Körperschönheit geblendet, ein Wesen, das seine Schwärmerei mit allen Tugenden umgeben hat, ein Gebilde seiner Phantasie, das Du nicht bist, nie sein kannst. Zeige ihm die tiefsten Regungen Deines genußfrohen, leichtlebigen, capriciösen Charakters, enthülle ihm Deine Vergangenheit und die Pläne, welche Du in einsamen Stunden für die Zukunft geschmiedet hast — an seiner Seite von einem Vergnügen zum andern eilend, lustig treibend auf dem großen Strome des glänzenden Genußlebens irgend einer Residenz, während er von einem stillverborgenen Eiland träumt, wo Ihr beide nur Euch selbst habt — sage ihm das alles, was Du sicherlich schon selbst

Wunsches, den Ausstand beendigt zu sehen, könne er zur Zeit nichts thun. Der Minister fügte hinzu, die Ausstellungsarbeiten seien genügend weit vorgeschritten, so daß man das Ende des Ausstandes abwarten könne, ohne den Erfolg der Ausstellung zu beeinträchtigen.

Provinzialnachrichten.

— **Culmer Stadtniederung**, 12. Oktober. In diesen Tagen erhielt der Fährmann Herr Godzewski-Ehrenthal seinen neuen Dampfer aus Danzig. Leider ist das Wasser so flach, daß der Dampfer nicht an den geplanten Stellen anlegen kann. Durch den Dampfer ist ein sicherer und rascher Verkehr zwischen der Culmer Stadtniederung und Ehrenthal mit den Städten Schwetz und Culm hergestellt.

— **Briesen**, 9. Oktober. Auf Veranlassung des ost- und westpreußischen Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt gestern vor dem hiesigen Gewerbeverein Herr Prof. Dr. Deimer aus Jena einen Vortrag über seine Reisen im tropischen Brasilien. Der Redner hatte 1895 Brasilien längere Zeit bereist. Nach kurzer Schilderung der Seefahrt dorthin führte er in höchst fesselnder Weise die zahlreich versammelte Bürgerschaft zuerst nach Bahia, dann auf dem „brasilianischen Rheine“ und der Eisenbahn nach Katinga. Dieses Hochland ist reich an Sonne und arm an Regen, hinter ihm liegt der Urwald. Nur der Rand ist undurchdringlich, das Innere gleicht einem mächtigen Dome, erfüllt mit schwüler Kellerluft, getragen von 100 Fuß hohen Säulen und überwölbt von einem nichts durchlassenden Blätterdache. Während der Boden das Bild des Todes uns vor Augen hält, sieht man oben den Kampf um's Dasein in krassester Weise. Unten modern die „Alten“, oben streben die „Jungen“ zum Himmel, rücksichtslos gegen die Nachbarn. Auch hier gab Herr Dr. Detmer sehr anschauliche Schilderungen.

— **Graudenz**, 12. Oktober. Am Sonntag, den 16. Oktober, werden in Rosenberg und Dt.-Eylau die beiden liberalen Candidaten im Wahlkreis Graudenz-Rosenberg, Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz und Herr Schnackenburg-Mühle Schwetz sich den liberalen Wählern vorstellen; außerdem wird an demselben Tage in Dt.-Eylau der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Rickert-Zoppot einen Vortrag über die inner-politische Lage halten.

— **Marienburg**, 10. Oktober. Von einem schrecklichen Schicksale betroffen ist der taubstumme Schuhmachergeselle Wilhelm Lange hier, welcher vor kurzem anläßlich einer Rauferei durch einen auf ihn abgefeuerten Revolverschuß ein Auge verlor. Der Unglückliche ist nunmehr auch gänzlich erblindet und also völlig hülflos geworden. Wahrlich, ein schreckliches Loos.

— **Elbing**, 11. Oktober. Das Rittergut Cadinen gehört, wie Herr Oskar Meyer-Elbing in einer längeren Betrachtung ausführt, zu den schönsten Ausflugszielen der Umgebung Elbings, und die Umwandlung in ein kaiserliches Schloß wird ohne Zweifel einen großen Strom von Touristen hierher führen. Cadinen, wozu seit undenklicher Zeit das Rittergut Rehberg, das neuerdings wieder erbaute Vorwerk Scharfenberg, sowie das von Eduard Birkner erworbene Kickelhof gehören, liegt im Landkreise Elbing, 20 Kilometer von der Stadt Elbing entfernt, an dem südöstlichen Ufer des „Frischen Haffes“. Es umfaßt eine Gesammtfläche von 6404,35 preußischen Morgen. Der Schloßpark enthält u. A. eine tausendjährige Eiche von 27½ Fuß Umfang, 7 Männer können sie nur mit Mühe umspannen. Seine schönen Gartenanlagen hat Cadinen dem Grafen Schwerin zu danken, die er nach dem Vorbilde von Versailles ausführen ließ. In den Anlagen befindet sich auch ein Germaniadenkmal, welches Herrn Eduard Birkner von seinen Freunden zur Feier des 75jährigen Besitzes von Cadinen in der Familie am 5. Juni 1895 gestiftet wurde. Außerhalb des Parkes gewahrt man die Ruinen eines alten Franziskanerklosters. Als im Jahre 1811 die Bettelorden aufgehobrn wurden, setzte man auch das Cadiner Kloster auf den Aussterbeetat, es hielt sich dann noch bis 1826. Herr Eduard Birkner erwarb das Kloster im Jahre 1840 vom Staat für den Preis von 2000 Thalern. Die umfangreiche Klosterbibliothek ging in den Besitz des Domes zu Frauenburg, sowie an die Universität zu Königsberg über.

— **Danzig**, 12. Oktober. Der Bau unseres Postgebäudes ist bereits so vorgeschritten, daß Herr Postdirektor Dobler schon seine Dienstwohnung hat beziehen können. Die neuen Diensträume werden voraussichtlich zum 1. Januar bezogen werden können. — Dem Obersten und Flügeladjutanten Mackensen ist der Rang eines Brigadecommandeurs verliehen. — Der auf der hiesigen kaiserlichen Werft im Bau befindliche Panzerkreuzer „Freya“ übernimmt am 17. Oktober Kohlen und geht am 19. zur ersten Probefahrt in See. Am 20. Oktober erfolgt die Uebergabe an das Reichsmarineamt. Das auf der Schichauwerft neu erbaute Panzerkanonenboot „Ersatz Iltis“ geht Mitte nächsten Monats vom Stapel und dann direkt nach Kiautschau. — Für das einstweilen auf Langgarten untergebrachte Detachement Jäger zu Pferde soll dem Vernehmen nach demnächst ein Kasernement bei Langfuhr gebaut werden. Es ist dazu bereits ein Terrain zwischen dem Eisenbahnkörper und der Provinzialchaussee in der Nähe des Train-Depots ausersehen worden.

— **Danzig**, 12. Oktober. (Verbandstag der Communalsparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen). Am 8. d. Mts. fand im Kreishause zu Danzig die Generalversammlung des Verbandes der communalen Sparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen statt, welche recht zahlreich beschickt war. Der Vorsitzende, Stadtrath Kunkel, eröffnete dieselbe und gab zunächst eine Uebersicht über die Geschäfte des verflossenen Jahres. Nach derselben beträgt die Zahl der Sparkassen in beiden Provinzen 75 und zwar 43 in Ostpreußen und 32 in Westpreußen. Von diesen gehören 72 pCt. dem Verbande an. Kassenrevisionen durch den Verbandsrevisor haben 12 stattgefunden; die Zahl der Revisionen sei eine so erhebliche (in diesen Jahren werden voraussichtlich 20 Kassen revidiert werden), daß die Anstellung eines zweiten Revisors und zwar für Westpreußen nöthig sein wird. Der Einlagebestand des deutschen Sparkassenverbandes beträgt 3 bis 3½ Milliarden Mark. Bei der Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern und 2 Stellvertretern für die Zeit 1. Januar 1898|1902 werden Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Landrath Etzdorf-Elbing, Stadtrath Kunckel-Königsberg, Landrath Dr. Maurach-Danzig und Commerzienrath Pietsch-Memel als Mitglieder und Stadtrath Burchard-Insterburg, sowie Stadtrath Leo-Königsberg als Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Für den Vorstand des deutschen Sparkassenverbandes erfolgte Wiederwahl der gegenwärtigen Mitglieder: Etzdorf-Elbing und Kunckel-Königsberg, ebenso werden die letztgenannten Herren als Delegirte bezw. Stellvertreter für die Generalversammlungen des deutschen Sparkassenverbandes wiedergewählt. Herr Kuscha-Königsberg berichtet hierauf eingehend über die von ihm im Auftrage des Verbandes ausgeführte Kassenrevision. Er habe im Allgemeinen wenig zu erinnern gefunden, nur müsse seitens des Kuratoriums darauf gesehen werden, daß der Rendant größere Baarbestände nicht in der Kasse behält, sondern bei einer Bank 2c. hinterlegt. Im übrigen gab dieser Punkt der Tagesordnung zu lebhaften Erörterungen Anlaß, an denen sich namentlich der Vorsitzende, die Landräthe Dr. Maurach und Etzdorf, sowie die Rendanten Fisch-Braunsberg und Schöring-Gumbinnen betheiligten. Der Correferent Landrath Etzdorf betonte Folgendes: Es müßten bei jeder Kasse 2 Beamte, Rendant und Gegenbuchführer, vorhanden sein; bei den Inhaberpapieren müssen die Stücke von den Zinsscheinen getrennt aufbewahrt werden, bei den Hypotheken darf der Sicherheitsschein nie fehlen. Die Beleihungsgrenze darf nicht, wie es in einzelnen Fällen geschehen, willkürlich überschritten werden. Stadtrath Burchard-Insterburg schließt sich diesen Ausführungen an und bemängelt noch, daß einzelne Kassen Interimscheine an Stelle der Sparkassenbücher, letztere aber erst später den Einlegern aushändigen. Schließlich referirt der Vorsitzende über die Begründung eines Centralinstituts für die Beschaffung von Geldern im Falle von Krisen. Da die meisten Sparkassen sich gegen die geplante Einrichtung ausgesprochen hatten, so ist kaum Aussicht vorhanden, daß dieselbe zu Stande kommen werde. Er, Redner, könne sich für die Idee auch nicht erwärmen. Sache jeder Kasse sei es, eintretendenfalls für die Flüssigmachung von Geldern selbst zu sorgen. In diesem Sinne sprach sich auch Stadtrath Leo-Königsberg aus. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Nachmittags 2 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen im „Danziger Hof“ statt.

— **Tuchel**, 12. Oktober. Herr Kreissekretär Wrede, welcher über zwölf Jahre bei dem hiesigen Landrathsamt thätig war, ist zum Regierungssekretär ernannt und zum 1. November an die Regierung in Marienwerder berufen worden. Zum Kreissekretär hierselbst ist Herr Regierungssekretär Flatau in Marienwerder ernannt.

— **Osche**, 10. Oktober. Nunmehr sind auch die letzten beiden an dem Schwertzschen Raubmorde betheiligten Personen, ein Zimmermann und ein Maurer aus Klein-Schliewitz, gefänglich eingezogen worden. Ersterer hatte bereits die Absicht, nach Amerika auszuwandern.

— **Wirsitz**, 10. Oktober. Das Bild Kaiser Wilhelms I., das dem Kreise Wirsitz vom Kaiser geschenkt worden ist, und über dessen Aufstellung im Kreisständehause wir berichtet haben, ist zur Erinnerung an die 1848 erfolgte Wahl des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen als Abgeordneten für Wirsitz verliehen.

— **Gnesen**, 10. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verhandelt heute gegen den Stadtkämmerer Valerian von Wardenski aus Wreschen, dessen Verhaftung seinerzeit großes Aufsehen erregte. v. W. ist beschuldigt, in den letzten 10 Jahren als Rendant der Kämmereikasse bezw. der Kirchen- und Hospitalkasse zu Wreschen Gelder in Höhe von 28 630 Mark unterschlagen und die bezüglichen Register und Bücher unrichtig geführt zu haben. Bei der am 28. Dezember v. J. vorgenommenen außerordentlichen Revision der Wreschener Kämmereikasse wurde durch die Revisionskommission festgestellt, daß im Ausgabejournal beim Monat August 1897 ein Ausgabeposten von 600 Mark falsch übertragen war. Da der Angeklagte sich sofort zur Erstattung des Fehlbetrages aus eigenen Mitteln bereit erklärte und, ohne Anstalten zur Ermittelung des angeblichen Irrthums zu treffen, auch alsbald zahlte, wurden Zweifel an seiner Redlichkeit rege. Bei einer daraufhin angestellten oberflächlichen Prüfung der Kämmereikassenbücher stellten sich Fälschungen und Fehlbeträge in Höhe von einigen tausend Mark heraus. Ebenso wurden bei Durchsicht der Bücher der Kirchen- und Hospitalkasse, deren Verwalter der Angeklagte war, unrichtige Buchführung und Fehlbeträge festgestellt. Die Bücher wurden einem Bücherrevisor übergeben, nach dessen Gutachten die Fälschungen in einer geschickten, wohlüberlegten Weise nach einem bestimmten Grundplan ausgeführt waren. Nach dem weiteren Gutachten des Sachverständigen erreichen die Fehlbeträge der Kämmereikasse die Höhe von 24 492 Mark, diejenigen der Kirchen- und Hospitalkasse die Höhe von 4138 Mark. Der Angeklagte ist 56 Jahre alt, verheiratet und noch nicht bestraft. Er wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— **Posen**, 11. Oktober. (Verlegung des Fortbildungsunterrichts.) Die Ertheilung des Unterrichts in der staatlichen Fortbildungsschule von 7½—9½ Uhr war ein starkes Hinderniß für den Fortschritt der Schüler, die von der Werkstattsarbeit erschöpft waren und darum dem Unterricht keine rechte Aufmerksamkeit zuwenden konnten. Nunmehr hat sich der Handelsminister, dem die Fortbildungsschulen unterstehen, mit der Verlegung der Unterrichtsstunden auf den Nachmittag einverstanden erklärt. Der Unterricht soll an zwei Nachmittagen der Woche mit je 3 Stunden ertheilt werden. Die Tage und Zeit sollen so gewählt werden, daß sie die Arbeitsverhältnisse der Lehrlinge möglichst wenig stören. Meister, Lehrlinge und Lehrer haben Veranlassung, diese Verlegung der Unterrichtszeit mit Freuden zu begrüßen.

— **Wongrowitz**, 11. Oktober. Ein ehemaliger polnischer Rittmeister, von Lakinski, der Ende der 40er Jahre hier gestorben, hat der Stadt einen Fonds vermacht, aus dessen Zinsen alle Jahre sechs Bräute je 150 Mark zur Ausstattung erhalten sollen, wenn sie unbescholten sind und fünf Jahre hier gedient haben, oder, sind sie Bürgerstöchter, ebenso lange im elterlichen Hausstande wirthschaftlich thätig gewesen und am Namenstage des Testators — 4. Oktober — Hochzeit machen. Inzwischen ist das Kapital so herangewachsen, daß jetzt schon 180 Mark gezahlt werden. Dieses Lockmittel verführt leider vielfach zu leichtfertigen Eheschließungen.

Lokales.

Thorn, 13. Oktober.

g [**Personalien.**] Der Amtsgerichtssekretär Gronwaldt in Schwetz ist gestorben. — Der Gerichtsreferendar Madalinski ist von Schloppe nach Bromberg versetzt. — Der Obersteuerinspektor Münster in Konitz ist zum 1. November nach Magdeburg versetzt.

= [**Personalien beim Militär.**] Außer den schon von uns mitgetheilten Personalveränderungen veröffentlicht das neueste „Militär-Wochenblatt“ noch folgende weitere: Bockrodt, Gen.-Major z. D., von der Stellung als Vorsitzender der Schießplatz-Verwaltung Thorn entbunden; Richter, Oberst und Kommandeur des Westfäl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 7, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zum Vorsitzenden der Schießplatz-Verwaltung Thorn ernannt; Lilienthal, Echert, Unteroffiziere, Nelius, charakterif. Port.-Fähnrich, vom Infanterie-Regiment Nr. 176, Rotten, Unteroffizier vom pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2. zu Port.-Fähnrichen befördert.

△ [**Personalien von der Eisenbahn.**] Der bei der Eisenbahn-Betriebsinspektion 1 in Graudenz beschäftigte technische Eisenbahn-Kontrolleur Walter ist zum Eisenbahnbetriebs-Ingenieur ernannt worden.

X [**Der Vorstand des Diakonissenkrankenhauses zu Thorn,**] der mit dem Tode des Herrn Superindenten Hänel seinen verdienstvollen Vorsitzenden verloren hatte, hat sich jetzt neu konstituirt, und zwar in folgender Weise: Erster Vorsitzender Landrath v. Schwerin, stellvertretender Vorsitzender Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau, Schriftführer Augenarzt Dr. Kunz. Kassenführer Kaufmann Hellmoldt, ferner Baumeister Uebrick, Frau Dauben, Frau Dietrich, Frau Oberbürgermeister Kohli, Frau Schwartz, Frau Baronin v. Reitzenstein und Frau Excellenz Rohne.

— [**Apothekerverein.**] Am 24. Oktober findet in Konitz die Herbstversammlung des deutschen Apothekervereins Bezirk Marienwerder statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Gründung einer besonderen Kasse, Pensionskasseneinrichtungen und Theilung des Bezirks Marienwerder.

+ [**Die Generalversammlung der polnischen Kreisdeligirten Westpreußens**] sowie die des Central-Wahlkomitees für Westpreußen und Ermland findet dem „Dziennik“ zufolge am 20. d. Mts. in Graudenz statt. In derselben sollen u. A. die polnischen Landtagskandidaten für die einzelnen westpreußischen Wahlkreise aufgestellt und es soll die Wahl eines neuen Centralwahlkomitees vorgenommen werden.

t [**Bezirkseisenbahnrath.**] Die westpreußische Landwirthschaftskammer hatte die Interessentenkreise ersucht, bis zum 10. d. Mts. Anträge zur Bezirkseisenbahnrathssitzung zu veranlassen. Es sind aus landwirthschaftlichen Kreisen Anträge nicht eingegangen.

k [**Zur Handwerker-Organisation.**] Bis zum 1. Oktober hatten die sogenannten privilegirten Innungen sich zu entscheiden, ob sie Zwangsinnungen werden oder freie Innungen bleiben wollen. Diejenigen Innungen, die Letzteres vorziehen, haben nunmehr bis zum 1. April 1899 ihre Satzungen den Bestimmungen der Novelle vom 26. Juli 1897 über die freien Innungen anzupassen. In dieser Beziehung bilden die höheren Verwaltungsbehörden die Aufsichtsinstanz und haben die Befugniß, nöthigenfalls die Aenderungen der Satzungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu verfügen oder die Innung zu schließen.

s [**Der Evangelische Oberkirchenrath**] hat an die Konsistorien der neun älteren preußischen Provinzen und die fürstlich Stolbergischen Konsistorien, nachstehende Verfügung erlassen: Aus Anlaß der unter Theilnahme von Vertretern der gesammten evangelischen Kirche stattfindenden Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem wolle das kgl. Konsistorium die Geistlichen seines Aufsichtsbereichs auf die von der vierten ordentlichen Generalsynode gegebene Anregung, in einem Gottesdienste dieser Feier zu gedenken und für Jerusalem zu werben, hinweisen und sie veranlassen, in dem, dem 31. Oktober d. J. vorangehenden öffentlichen Haupt- oder Abendgottesdienste dieses Ereignisses und der evangelischen Liebeswerke in Palästina unter Dank und Fürbitte zu gedenken.

⊢ [**Turnlehrerprüfung.**] Für die im Jahre 1899 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerprüfung ist Termin auf den 23. Februar und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerber sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Januar, Meldungen anderer Bewerber bei derjenigen Regierung, in deren Bezirk sie wohnen, ebenfalls bis zum 1. Januar anzubringen.

*/. [**Deutsches Veteranen-, Invaliden- und Beamtenheim.**] Unter dem Vorsitz des Herrn Grafen Bernstorff ist der Verein „Deutsches Veteranen-, Invaliden- und Beamtenheim“ zur Berlin nunmehr gegründet worden. Derselbe stellt es sich zur Aufgabe, verabschiedeten Offizieren, Veteranen, und invaliden Soldaten aller Chargen, ferner gewesenen Beamten, Wittwen und unversorgten Kindern derselben, billiges Unterkommen Hilfe im erkrankten Zustande, Pflege nach überstandener Krankheit und Unterstützung in allen Nöthen des Lebens, soweit dies thunlich, zu gewähren. Meldungen zum Eintritt in diesen Verein sind an Herrn Direktor Leo Chodziesen in Berlin, Leipzigerstr. 126. zu richten.

w [**Westpreußischer Fischerei-Verein.**] In Danzig fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück eine Vorstandssitzung des Fischerei-Vereins statt, in der zunächst der Vorsitzende geschäftliche Mittheilungen machte. Für Erlegung von 51 Fischottern wurden 153 Mk. Prämien, für erlegte Cormorane und Fischreiher 27,50 Mk. gezahlt. Die Einnahme des Vereins betrug rund 9166 Mk., die Ausgabe 7470 Mk., so daß die Vereinskasse einen Bestand von 1696 Mk. außer dem angelegten Kapitalvermögen hat. Außerdem hat die Kasse noch Außenstände, u. a. 1200 Mk. Beitrag vom deutschen Fischereiverein und 1000 Mk. rückständige Mitgliederbeiträge. Nach den von den Herren Regierungs-Präsidenten eingereichten Nachweisungen sind im Regierungsbezirk Danzig 295 Fischreiher und 4 Fischottern und im Regierungsbezirk Marienwerder 15 Ottern, 382 Fischreiher und 1 Comoran erlegt. Für die Fischbrutanstalt in Mühlhof hat der Minister den Betrag von 500 Mk. bewilligt. Ueber Erweiterung der Lachserbrütungsvorrichtungen referirte hierauf Herr Dr. Seligo. Nach seinen Ausführungen könnte 1 Million Lachsbrut untergebracht werden; es müßten indessen die Brutanstalten erheblich erweitert und zwei neu gebaut werden, wodurch ein einmaliger Kostenaufwand von 8700 Mk. und zu den Unterhaltungskosten ein jährlicher Beitrag von 1050 Mk. nothwendig sei. Zwei Anträge auf Ermäßigung des Preises für Setzkarpfen und auf kostenlose Ueberweisung von anderen Setzfischen wurden genehmigt und der Prämiensatz für Ermittelung von Uebertretungen des Fischereigesetzes auf 10 Mk. festgesetzt. Der Vorstand erklärte sich ferner damit einverstanden, daß der Geschäftsführer Herr Dr. Seligo, welcher zur Zeit seinen Wohnsitz auf der Seen-Versuchsstation in Stuhm hat, denselben demnächst wieder nach Danzig verlege. Die vom Landwirthschaftsminister in Aussicht gestellten 1000 Mk. sollen dann zu Reisen des Herrn Geschäftsführers behufs Beobachtung von Seen verwendet werden.

x [**Westpreußische Hopfenzucht.**] Auf der Hopfen-Ausstellung in Berlin, hat Herr Dembek-Marienhof (bei Neumark, Westpreußen) den ersten Preis erhalten.

▱ [**Die Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare in Preußens**] sind im Sommersemester 1898 von 11815 Zöglingen besucht worden, wovon 6361 Interne und 5454 Externe waren, Unter den Internen befanden sich 4337 Evangelische und 2024 Katholische, unter den Externen 3748 Evangelische, 1607 Katholische und 9 Juden.

∠ [**Gegen die kleinen Innungen**] hat der Handelsminister eine Verfügung an die Provinzialbehörden erlassen. Von den vorhandenen 7753 Innungen haben — so ist durch Erhebung ermittelt worden — 1579 Innungen noch nicht zehn und 4172 Innungen noch nicht 20 Mitglieder. Der Gesetzgebung sei es nur darauf angekommen, möglichst viele leistungsfähige Innungen zu bilden, die nach der Zahl ihrer Mitglieder auch die Gewähr für die ordnungsmäßige Erfüllung der ihnen durch das Gesetz gestellten wichtigen Aufgaben bieten. Es heißt nun in der Regierungsverfügung: „Erfahrungsgemäß leisten die Innungen mit wenigen Mitgliedern in der Regel nichts auf dem Gebiete des Lehrlingswesens oder im Interesse der Förderung des Gewerbes, sondern beschränken ihre Thätigkeit auf die Verwaltung von Nebeneinrichtungen, z. B. Sterbekassen, oder die Nutznießung des von Alters her überkommenen, verhältnißmäßig nicht unbeträchtlichen Vermögens, wobei vielfach eine mit den Vorschriften des Gesetzes nicht vereinbare Verwendung der Einkünfte beobachtet worden ist.“ Auch die Wahl von Mitgliedern der Handwerkskammern werde durch das Bestehen der vielen kleinen Innungen erschwert, „ganz abgesehen davon, daß bei der nicht zu umgehenden Abstufung des Stimmverhältnisses gerade den kleinen Innungen ein nicht zu rechtfertigendes Uebergewicht gegenüber den größeren Innungen und ein erheblicher Einfluß auf die Zusammensetzung der Handwerkskammern eingeräumt wird.“ Unter diesen Umständen und um den Innungen die durch Gesetz vom 26. Juli 1897 vorgeschriebene Abänderung ihrer Statuten zu ersparen, hält der Minister es für geboten, in eine nähere Prüfung über die Zulässigkeit des Fortbestandes der kleinen Innungen einzutreten. Wo daher die Zahl der Mitglieder die Erfüllung der gesetzlichen

---

fühltest, und er wird Dich freigeben. — Thut er es nicht,“ fuhr Wyszecki nach einer kurzen Pause fort und seine Stimme klang wieder schneidend scharf, „glaubt er sich in falsch angewendetem Ehrgefühl verpflichtet, trotzalledem bei Dir auszuharren oder weigerst Du Dich, so schwöre ich Dir bei meiner Liebe zu Dir, bei meinem Ehrenwort, daß keiner von uns dreien lebend dieses Zimmer verläßt.“

„Oho, wir sind doch auch noch da,“ flüsterte der rothe Brant dem Prinzen zu, welche beide die merkwürdige Scene durch die nur angelehnte Thür zwischen Salon und Vorzimmer beobachteten. Rauenberg lächelte. „Es kommt nicht soweit, glauben Sie mir! Von dem Manne können wir alle beide noch viel lernen. . . . Da sehen Sie!“

Die Baronin hatte sich mit einem lauten Aufschrei auf Wyszecki gestürzt, um ihm den Revolver, welchen er hervorgezogen, zu entreißen. Er umfaßte sie mit dem rechten Arm, die Waffe in der linken emporhaltend, so daß sie dieselbe nicht zu erreichen vermochte. So sprach er leise auf sie ein. Seine Worte konnten die beiden Freunde nicht verstehen, aber sein vorher so kaltes, drohendes Antlitz war jetzt voll zärtlichen Flehens, sanfter Ueberredung. Unbeweglich, wie bewußtlos, stand die Baronin neben ihm, halb von seinem Arm umschlungen. Allmählich nur kehrte neues Leben in ihre starren Züge zurück. Wyszecki sprach immer eifriger, beugte sich zu ihr nieder und ihre Lippen wichen den seinen nicht mehr aus.

„Beim Sebastian, da hört alles auf“, knurrte Brant; o, ihr Weiber, falsches Otterngezücht!“

Der Graf führte Frau von Dortan zu ihrem Sessel und trat dann zu den beiden Offizieren, indem er sagte: „Sie sehen, meine Braut giebt Ihren Freund frei und erkennt meine älteren Rechte auf ihre Hand an. Wollen Sie es übernehmen, ihn so schonend, wie möglich davon in Kenntniß zu setzen?“

„Recht gern“, sagte der Prinz, während Brant nicht zu wissen schien, ob er sich freuen oder ärger sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Aufgaben dauernd erschwert, sei an die Innung die Aufforderung ergehen zu lassen, sich binnen einer bestimmten Frist aufzulösen eventuell sei die Klage auf Schließung zu erheben.

§ [Ueber die Ungiltigkeit eines Vertrags zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer] hat das Kölner Gewerbegericht ein interessantes Urtheil gefällt. Die Inhaberin eines Modewaarengeschäfts hatte eine Näherin zur Probe engagirt und mit ihr einen Vertrag abgeschlossen, in welchem sich die Arbeitgeberin zu einer monatlichen Lohnzahlung von 50 Mk. verpflichtete, sofern sie mit der Arbeit zufrieden sei. Nach Ablauf des Probemonats verweigerte sie aber die Zahlung mit der Begründung, daß die geleistete Arbeit nicht genüge, und berief sich hierbei auf den Wortlaut des Vertrages. Das Gericht verurtheilte sie jedoch zur Zahlung von 35 Mk. als den der Klägerin entsprechenden Durchschnittslohn, da eine solche Vereinbarung, wonach der Arbeitgeber nach seinem Gutdünken den Lohn bestimmen könne, nach den gesetzlichen Bestimmungen als ungiltig zu betrachten sei.

A [Durchgangswagen.] Seit dem 1. Oktober wird ein Wagen I., II., III. Klasse aus dem D Zuge 91 (ab Berlin Bahnhof Friedrichstraße 7,15 Uhr Abends) in Thorn in den Zug 249 (an Allenstein 4,38 Uhr früh) eingestellt, so daß also das bisher nothwendige Umsteigen aus Zug 21 in Zug 249 in Thorn nicht mehr erforderlich ist. Zurück nach Berlin wird dieser Wagen mit Zug 252 (ab Allenstein 12,52 Uhr Nachts) bis Thorn befördert und geht hierauf in Zug D 22 über, welcher 11,31 Uhr Vorm. auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eintrifft.

+ [Heizung der Personenwagen in den D-Zügen.] Um den Reisenden in den D Zügen die Regulirung der Wärme innerhalb gewisser Grenzen selbst zu ermöglichen, ist eine Verbesserung der Heizeinrichtungen in den Personenwagen der D-Züge in der Weise angeordnet worden, daß ohne Abänderung der vorhandenen Einrichtung für Niederdruckheizung, in jedem vom Seitengang abgeschlossenen Abtheil ein kleiner Heizkörper angebracht wird, der unmittelbar an die Hauptdampfleitung angeschlossen und zur Abstellung durch die Reisenden eingerichtet wird. Die Heizfläche des Heizkörpers ist halb so groß, wie die des kleinen Heizrohres der Niederdruckheizung. Die Ausführung der Arbeit erfolgt nach und nach und zunächst bei den Wagen 1. und 2. Klasse.

v [Besitzwechsel.] Von der der Landbank gehörigen Herrschaft Wiremby hat das Nebengut Groß-Wiremby in Größe von 1000 Morgen der frühere Molkereibesitzer Herr H. Weiher aus Thorn für 18 000 Mk. erworben. Von der Herrschaft stehen jetzt noch das 1000 Morgen große Hauptgut Klein Wiremby und das 350 Morgen große Ziegeleivorwerk zum Verkauf.

ӿ [Die Fleischergesellen-Brüderschaft] hielt gestern Abend auf der Innungsherberge das Quartal ab. Es wurden die beim Meisterquartal freigesprochenen Junggesellen feierlich in die Brüderschaft aufgenommen. Den wenig zeitgemäßen und gerade nicht zarten Gepflogenheiten folgte ein Abendessen und Ball.

+ [Bei dem letzten Quartal der Bäckermeister] wurden drei Ausgelernte freigesprochen, einer wurde auf ein Vierteljahr wegen ungebührlichen Verhaltens zurückgewiesen; vier Lehrlinge wurden eingeschrieben, ein Meister in die Innung aufgenommen. Die freie Innung soll weiter bestehen bleiben.

=* [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Proviantamt zu Thorn, Bureaudiener, Gehalt 800 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1200 Mark. — Beim Magistrat zu Elbing, ein Heildiener am städtischen Krankenstift, Gehalt 1000—1595 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Amtsgericht zu Culm, ein Kanzleigehilfe (Lohnschreiber), 5 Pfg. pro geschriebene Seite. — Beim Magistrat zu Culm, ein Vollziehungsbeamter und Hilfs-Polizeisergeant, Gehalt 660 bis 960 Mark, außerdem 50 Mark Kleidergelder und ca. 200 Mark nicht garantirte Gebühren. — Bei der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Strasburg (Westpr.), ein Kanzleigehilfe, 8—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Bei der Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, 2 Schaffner für die Station Illowo, Gehalt je 800 Mark und freie Wohnung; ebendaselbst ein Bodenmeister, Gehalt 900 Mark und freie Wohnung. — Für Station Löbau, Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, Schaffner, Gehalt 800 Mark und freie Wohnung, daselbst Stationswärter, Gehalt 950 Mark und freie Wohnung. — Für Station Marienburg, Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, Rangirer, Gehalt 800 Mark und freie Wohnung; ebenso für die Stationen Rosenberg und Stuhm der genannten Direktion, Bahnwärter, Gehalt je 580 Mark und freie Wohnung. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Gumbinnen, Postschaffner, Gehalt 800—1500 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß; ebendaselbst Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, Postschaffner, Gehalt 800—1500 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß; ebendaselbst Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, 5 Schutzmänner, Gehalt je 1000—1500 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Rössel, ein Schlachthaus-Aufseher, Gehalt 1290 Mark incl. Wohnung und Naturalien. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Bromberg, Postschaffner bezw. Briefträger, Gehalt 800—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

†† [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 364 Schweine, darunter 325 Ferkel und 9 fette Schweine aufgetrieben. Für fette wurden 41—42 Mark, für magere 39—40 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt.

[Polizeibericht vom 13. Oktober.] Verhaftet: Vier Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,24 Meter über Null, steigt weiter. Eingetroffen ist der russische Dampfer „Warschawa“ aus Warschau mit einer Ladung gebrauchter Fässer, ferner zwei Kähne mit Kleie, drei Kähne mit Getreide und vier unbeladene Kähne aus Plock bezw. Nieschawa. Aus Danzig trafen vier Kähne ein, beladen mit Heringen, Petroleum, Schmalz, Façoneisen, Trägern und Kohlen. Abgeschwommen sind fünf mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser. Eingegangen sind zwölf Traften Rundkiefern, Mauerlatten, eichene Schwellen und Weißbuchenstämme. Diese Traften haben oberhalb Warschau des niedrigen Wasserstandes wegen schon wochenlang liegen müssen, jetzt erst konnten sie bei dem günstigeren Wasserstande weiterschwimmen.

— Podgorz, 12. Oktober. Herr Wallmeister Gierth hierselbst feiert am 20. d. Mts. sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Gestern Abend fand eine Generalversammlung der Liedertafel statt, in der u. A. beschlossen wurde, am Sonnabend, den 5. November, im Saale des „Hotel zum Kronprinzen“ ein Wintervergnügen zu feiern. Außer Gesangsvorträgen, Concert u. s. w. kommt ein lustiger Einacter „Verkannte Künstler“ zur Aufführung. Der Eintrittspreis pro Person ist auf 60 Pfg. (im Vorverkauf 50 Pfg.) festgesetzt worden.

— Ober-Nessau, 11. Oktober. Vorgestern Nachmittags gegen 4 Uhr ist das Einwohnerhaus des Besitzers Johann Knopf zu Ober-Nessau abgebrannt. Dasselbe ist mit 1500 Mark bei der westpreußischen Feuer-Societät versichert. Mehrere Einwohnerfamilien haben ihre ganze Habe verloren. Wie das Feuer entstanden ist, steht noch nicht fest.

— Neu-Grabia, 12. Oktober. Der Amtsvorsteher des Bezirks Grabia, Oberamtmann Neuschild zu Neu-Grabia, ist vom 10. bis 26. d. Mts. verreist. Während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter, Forstassessor Clauder zu Aschenort wahrgenommen.

— Gremboczyn, 11. Oktober. Zur Anlegung einer Kolonie auf dem Ansiedelungs-Gute Gremboczyn hat der Kreisausschuß der Ansiedelungs-Commission die Genehmigung ertheilt.

— Culmsee, 11. Oktober. Im Beisein der Frau Oberin aus Danzig, des Herrn Landraths aus Thorn und vieler Stadt- und Kreisbewohner erfolgte gestern Nachmittag die Einweihung des vom Vaterländischen Frauenverein hierselbst erbauten Siechenhauses, welches mit einer Kleinkinderbewahranstalt verbunden ist. Nach der Absingung einiger geistlicher Lieder und der Uebergabe des Schlüssels zu dem festlich geschmückten Hause hielt Herr Pfarrer Schmidt die Weiherede und erfolgte darauf die Einführung der mit der Leitung des Hauses beauftragten Schwester, welche in kurzen Worten auf die Bedeutung der ihr anvertrauten Heimstätte hinwies und gelobte, den aufzunehmenden alten Personen eine treue Stütze zu sein und die ihr anzuvertrauenden Kinder im Worte Gottes zu erziehen. Darauf hielt Herr Bürgermeister Hartwich Namens des Vorstandes des Frauenvereins die Festrede. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Hauses und später ein Festessen im „Deutschen Hof“. Der Herr Oberpräsident und Gemahlin und der Herr Regierungspräsident hatten telegraphische Glückwünsche für das Gedeihen des Hauses übermittelt und ihr Ausbleiben durch amtliche Behinderungen entschuldigt.

Vermischtes.

Zu Kaiser Wilhelms Jerusalem-Reise. Unter den Koffern, welche das Kaiserpaar auf der Orientreise mit sich führt, befinden sich Exemplare von außerordentlichen Dimensionen. Es sind dies die Stücke, welche die Garderobe der Kaiserin enthalten. Ihre Größe erklärt sich aus dem Zweck, daß die Kleider ohne jede Falte, wie im Schranke, darin ruhen müssen. Der beste und inhaltreichste Koffer befindet sich freilich im Sonderzuge selbst. Er enthält die kostbaren Geschenke, welche der Kaiser nach dem Orient mitnimmt. Dieser bedeutsame Schrein birgt auch die türkischen, mit werthvollen Brillanten besetzten Orden des Kaiserpaares. — Die Verproviantirung ist selbstredend in großem Maßstabe erfolgt. Bis Venedig geschieht dies im Sonderzuge, wo zwei Mundköche und eine kleine Armee Hilfspersonal thätig sind. Diese Landratten von Köchen werden aber auf der „Hohenzollern“ von seebefahrenen Kochkünstlern abgelöst. Das Kaiserschiff besitzt ausgezeichnete Gefrierkammern, welche die Konservirung des Fleisches bis auf sechs Wochen ermöglichen. Im heiligen Lande übernimmt die englische Reisefirma Cook die Regie. Sie hält über 100 Zelte bereit. Dieselben sind komfortabel eingerichtet mit Bettstellen, Teppichen, Möbeln 2c. Der Kaiser nimmt für sich und die Kaiserin eigene Wohn- und Schlafzelte aus Berlin mit. Außerdem liefert der Sultan dem Kaiserpaar drei luxuriöse Zelte. Zu den Zelten gehören mehrere hundert Maulthiere, welche die Wagen mit den Zelten ziehen, und dem Kaiser jeden Morgen vorausgesandt werden, damit man die Zelte im Nachtquartier wieder aufschlagen kann. Mit dem Kaiser werden 92 Paschas und Beamte reisen, welche der Sultan von Konstantinopel schickt. Auch für diese liefert Cook Zelte und Bedienung. Letztere besteht meist aus Eingeborenen, zusammen mehrere hundert, welche die Zelte aufschlagen und abbrechen. Cook sorgt ferner für die Verproviantirung des Kaisers wie der gesammten Begleitung. Das Kaiserpaar nimmt eigene Dienerschaft zur persönlichen Aufwartung mit. Der Sultan schickt eine bedeutende Militäreskorte. Der Kaiser reitet, die Kaiserin fährt. In Jerusalem ist ein besonderes Lager für den Kaiser und sein Gefolge aufgeschlagen, welches ebenfalls aus Hunderten von Zelten besteht. Die Reisezelte werden hierzu nicht benutzt; das Lager steht auf deutschem Boden. Die Suite des Kaisers zählt hunderte von Personen einschließlich der Beamten und mehrerer türkischer Prinzen, die den Sultan vertreten. — Die Kosten der diesmaligen Kaiserreise werden von kundiger Seite auf Millionen geschätzt.

Fünfzig Johanniterritter nehmen an der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem Theil.

Die eben verstorbene Prinzessin Albrecht war die letzte preußische Fürstenbraut, die bei ihrer Trauung die überlieferte Lockenfrisur trug. Auch das alte Ceremoniell des Kartenspiels fand bei ihrer Hochzeit noch statt. Ehemals setzten sich das regierende Königspaar nach der Trauung und das junge Paar an den Spieltisch und nahmen Karten zur Hand, während die Hochzeitsgesellschaft vorbeidefilirte. Die Eltern des Brautpaares und die höchsten Gäste saßen ebenfalls an Spieltischen. Bei der Doppelvermählung 1878, kam dieses Ceremoniell zum ersten Mal in Fortfall und wurde nicht wieder aufgenommen. Die Töchter Kaiser Friedrichs und des Prinzen Friedrich Karl trugen auch keine Lockenfrisur mehr zum Myrthenkranze.

Das Berliner Landgericht verurtheilte Frau Kyrieleis wegen Betruges, begangen durch Fälschung von Lutherbibeln, zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten.

In Eisfeld (Meiningen) sind auf Anordnung des Landraths über 700 durch einen Rummelsburger Händler eingeführte Gänse wegen Ausbruchs der Geflügelcholera getödtet worden.

Am Neubau des Blindenheims zu Düren (Rheinland) stürzte am Mittwoch Abend das Erkergerüst ein. Dabei wurden zwei Arbeiter getödtet und einer verletzt.

Aus Paris ausgewiesen worden ist der Berichterstatter der Berliner „Kreuzzeitung“ v. Jagow, weil er gemeldet hatte, daß in der Seinestadt ein Aufruhr ausgebrochen sei und daß das Waarenhaus Bon Marché in Flammen stehe.

Dem Hamburger Photographen Wilke, der unberechtigterweise zwei Aufnahmen von der Leiche des Fürsten Bismarck gemacht hatte, ist der Titel eines mecklenburgischen Hofphotographen entzogen worden.

Die Bezeichnung „Sozialdemokrat“ ist eine Beleidigung. So hat dieser Tage das Schöffengericht Allenstein (Ostpreußen) entschieden und den Kaufmann Black daselbst, welcher mit obigem Ausdruck den dortigen Drechslermeister Jung belegt hatte, zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Kairo, 1. Oktober. (Egypt. Cour.) Karl Neufeld ist am verflossenen Sonntag zugleich mit dem Italiener Cuzzi und zweihundert befreiten Abessiniern nach dreizehnjähriger Gefangenschaft in Kairo wieder angelangt und hat bei seinem alten Bekannten, unserem Landsmann August Gorff, Wohnung genommen. Neufeld, ein Mann von schlanker Gestalt, durchdringendem, Energie verrathendem Blik, blondem, etwas spärlich gewordenem Haar, ebenfalls blondem Kinnbart und einem Teint, den die glühende Sudansonne nicht braun, sondern röthlich gefärbt hat, verräth schon beim ersten Anschauen den Nordländer, den Germanen. Seine Muttersprache hat er in den langen Jahren, da er sie kaum gebrauchen konnte, dennoch nicht verlernt, nur ab und zu merkt man, daß er in der Rede nach dem richtigen Wort suchen muß, auch hat seine Aussprache jene eigenthümliche, scharfe Artikulation der einzelnen Silben angenommen, die sich nach dem langjährigen ununterbrochenen Gebrauch eines fremden Idioms, besonders des Arabischen, fast nothwendig einstellt. Die arabische Sprache beherrscht er natürlich vollständig, ebenso spricht er ein ausgezeichnetes Englisch und ein gutes Italienisch. Die lange Knechtschaft hat diesen Mann mit der stählernen Willenskraft und dem noch immer jugendlichen Lebensmuth nicht zu beugen vermocht (?), und die äußerlichen Spuren, die sie ihm aufgedrückt, sind kaum merklich, was um so bewundernswerther ist, wenn man bedenkt, daß seine Gefangenschaft weit härter war als die seiner übrigen Leidensgenossen; war er doch in all' den langen Jahren nur sehr kurze Zeit — siebzehn Tage! — hindurch der Ketten völlig entledigt, trafen ihn doch seine Befreier noch immer in Ketten an. Die Ketten sowohl wie die im Kerker getragenen Kleider hat er mit nach Kairo gebracht. Man kann sich denken, daß Neufeld in diesen Tagen noch nicht über die nöthige Ruhe verfügt, um eine zusammenhängende Darstellung seiner Erlebnisse der Oeffentlichkeit übergeben zu können, doch geht er mit dem Gedanken um, über kurz oder lang seine Erinnerungen zu schreiben, die an interessanten Zügen gewiß nicht hinter den Werken Ohrwalders und Slatins zurrückstehen dürften.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 13. Okt. Auch für den Wahlkreis Elbing-Marienburg ist nunmehr für die Landtagswahl das gemeinsame Vorgehen der Nationalliberalen und Freisinnigen beschlossen. Der Candidat der Nationalliberalen ist Rechtsanwalt Wagner-Berlin (früher in Graudenz) der Freisinnigen Dr. Schneider-Potsdam.

Berlin, 13. Oktober. Den Morgenblättern zufolge dürfte der Reichstag um dieselbe Zeit wie im vorigen Jahre eröffnet werden, wo der Beginn auf den 30. November fiel.

Christiania, 12. Oktober. Die norwegische Regierung hat auf Grund der Friedenskundgebung des Kaisers von Rußland, eine Vorstellung an den König gerichtet, welche anregt, die Anerkennung der Neutralität Schwedens und Norwegens von den Mächten anzustreben. Die Vorstellung wurde durch königliche Resolution in Uebereinstimmung mit dem Vorschlag der norwegischen der schwedischen Regierung übersandt.

Haag, 11. Oktober. Eine amtliche Depesche aus Atschin von heute meldet: Die holländischen Truppen fanden, als sie durch Pasangan marschirten, fast gar keinen Widerstand. Tuku Tjitik floh in die Berge. Die Expeditions-Kolonne wird am 25. d. Mts. nach Java zurückkehren. Zwei Bataillone sollen vorläufig hier verbleiben.

Paris, 12. Oktober. In gut unterrichteten Kreisen wird Blättermeldungen gegenüber versichert, die Spanisch-Amerikanische Friedenscommission habe sich bisher lediglich mit der Cubanischen Schuldfrage beschäftigt.

Monza, 13. Oktober. Der König und die Königin reisten heute Nacht (zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaares) nach Venedig ab, wo sie heute früh acht Uhr eintrafen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Oktober um 7 Uhr Morgens: + 0,24 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: N O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 14. Oktober: Wolkig, vielfach trübe, ziemlich milde. Stellenweise Regen. Frischer Wind.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 33 Min., Untergang 5 Uhr 19 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 18 Min. Vorm., Unterg. 4 Uhr 21 Min. Nachm.

Sonnabend, den 15. Oktober: Meist trübe, ziemlich milde. Vielfach Regen. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 10.	12. 10.		13. 10.	12. 10.
Tendenz der Fondsb.	matt	still	Pos. Pfandb. $3^{1}/_{2}$%	98,90	99,—
Russ. Banknoten.	216,60	216,55	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	126,10	216,15	Poln. Pfdbr. $4^{1}/_{2}$%	100,90	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,70	169,75	Türk. 1% Anleihe C	26,55	26,70
Preuß. Consols 3 pr.	94,20	94,20	Ital. Rente 4%	91,50	91,70
Preuß. Consols $3^{1}/_{2}$ pr.	101,90	101,90	Rum. R. v. 1894 4%	92,50	92,60
Prß. Consols $3^{1}/_{2}$% abg	101,80	101,75	Disc. Comm. Antheile	196,—	196,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,20	93,10	Harp. Bergw.-Act.	174,60	174,75
Dtsch. Reichsanl $3^{1}/_{2}$%	101,80	101,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	126,—	126,80
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,40	89,30	Thor. Stadtanl. $3^{1}/_{2}$%	—.—	—.—
„ „ $3^{1}/_{2}$% „	98,90	98,80	Weizen: loco i. New-York	$72^{3}/_{8}$	$73^{5}/_{8}$
			Spiritus 50er loco.	52 26	52,20

Wechsel-Diskont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%.
Londoner Diskont um $2^{1}/_{2}$% erhöht.

Carl Stangen's Sonderfahrt nach dem Orient mit dem prachtvollen Dampfer „Bohemia“ vom Oesterreichischen Lloyd in Triest ist Sonnabend Vormittag 11 Uhr pünktlich angetreten worden. An der Fahrt betheiligten sich 140 Personen aus den besseren Kreisen, die sich alle auf die Einladung von Carl Stangen's Reise-Bureau (Berlin W., Mohrenstraße 10) zusammengefunden haben, um gleichzeitig mit ihrem Kaiser einige Tage im Orient verweilen und um dort an den beiden denkwürdigen Tagen in Jerusalem zugegen sein zu können, an denen der Einzug des deutschen Kaisers und der Kaiserin und alsdann im Beisein des Kaiserpaares die Einweihung der Erlöserkirche stattfinden wird. Unter den Mitreisenden befindet sich auch der "Seniorchef des Hauses Carl" Stangen, der jetzt gerade vor dreißig Jahren zum ersten Male nach dem Orient reiste und dessen Bureau nunmehr die 185. Reise nach dem Orient, diesmal wiederum unter der bewährten Leitung eines Sohnes desselben ausführt. Bei der Abfahrt aus dem Hafen intonirte die von der Unternehmung engagirte, aus 16 Mann bestehende Musikkapelle die deutsche National-Hymne. Glückliche Fahrt!

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 14. Oktober 1898.
Evangelische Schule zu Rostbar.
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.



Gestern Abend 7 Uhr verschied plötzlich unser lieber

Hans

im Alter von 8 Wochen.

Thorn, den 13. Oktober 1898.

B. Kaminski,
4127 und Frau.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche **Fortbildungsschule** zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer**, welche **schulpflichtige Arbeiter beschäftigen**, weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten, bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter, spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder **nicht** rechtzeitig **machen**, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.** Kaufmannslehrlinge bezw. Gehilfen unter 18 Jahren sind ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu erfolgen.

Thorn, den 7. Oktober 1898. 4095

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1898 sind:

17 Diebstähle, 2 Zechprellereien, 1 Hehlerei, 1 Betrug zur Feststellung, ferner: liederliche Dirnen in 19 Fällen, Obdachlose in 4 Fällen, Bettler in 3 Fällen, Trunkene in 8 Fällen, 12 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Einlieferung gekommen.

2045 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

6 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 Mk. baar, 1 Portemonnaie abzuholen bei Aron S. Cohn, Altstädt. Markt, 1 Portemonnaie abzuholen bei O. Scharf, Breitestraße 5, 1 Kaiser Wilhelm-Gedächtnißmedaille nebst Band, 2 goldene Ringe, 1 goldener Trauring gez. A. S., 1 schwarze Brosche, 1 weiße Brosche J., 1 gelbmetallenes Armband mit lila Stein, 1 goldenes Armband bei Doliva, Altstädt. Markt, 1 Packet mit verschiedenem Inhalt (Seife 2c.), 2 Päckchen, 1 blaue Perlhalskette, 2 Lesebücher, 2 kleine Gesangbücher, 1 weißmetallener Uhrschlüssel, 1 Sichel, 1 Umhängetuch, 2 Handschuhe, 1 Taschentuch, 5 Herrenkragen, 1 Sägeblatt, 1 Brieftasche, 1 brauner Ueberzieher, 2 Regenschirme, 1 Sonnenschirm, 1 Staubwedel, 1 Spazierstock, verschiedene Schlüssel, 1 Vorhängeschloß.

Vom Königlichen Amtsgericht hier ist eine goldene Damenuhr mit Kette eingeliefert. Gesindedienstbuch der Marianna Pieleda, Invaliden-Quittungskarte der Arbeiter Adam Zibulski und Franz Wonatowski, 1 Stück Bauholz in der Weichsel, Josef Lewandowski-Kaczorek, 1 Vorhängeschloß, Grabowski, Schillerstr. 12, 1 Keilkissen, Moysich, Culmer-Chaussee 54, 6 Flaschen Pain-Expeller, Wittenberg, Neustädt. Markt 23.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Zugelaufen: 1 Tigerdogge bei Prätorius, Kirchhofstraße 3, 1 junger braunbunter Hund bei Stefanski, Fischerstraße 40, 1 großer schwarzbunter Hund bei Ronowski, Kolonie Weißhof, 1 Gans bei Döring, Tuchmacherstraße 24 part., 1 junges Huhn bei Firma Mack, Baderstraße, 2 Perlhühner bei Ruschkiewicz, Bäckerstraße 41.

Thorn, den 10. Oktober 1898. 3705

Die Polizei-Verwaltung.

Rothweinflaschen

kauft **Eduard Kohnert.**

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden im Winter 1898/99 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Lfd. Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichsel km	Entfernung von der Stadt km	Name und Wohnort des Belaufsförsters
1	Barbarken	46	2.1	380	105jährig, mittelstark zieml. gerade, aber kurzschäft. 60% Nutzh.	6	6	Hardt-Barbarken
2	„	48	1.4	310	100jährig, mittelstark, zml. gerade aber kurzschäft. 65% Nutzholz	7	7	„ „
3	Olleck	64	1.8	250	90jähr., mittelst. zml. gerade aber kurzschäft 60% Nutzholz.	9	9	Kürzburg-Olleck
4	Guttau	74	1.7	270	95jähr. mittelst., zml. gerade, aber kurzschäft. 65% Nutzholz.	3	14	Goerges-Guttau
5	„	83	3.0	610	100jähr., mittelst. zml. gerade, aber kurzschäft. 70% Nutzholz.	3	15	„ „
6	Steinort	111	2.3	550	110jährig, mittelstark, gerade u. langschäftig 80% Nutzholz.	3	15	Jacoby-Steinort
7	„	119	2.8	530	110jährig, mittelstark, gerade u. langschäftig 80% Nutzholz.	1	15	„ „

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Olleck und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mk. pro 1 Fm Kloben und 5 Mk. pro 1 Fm Knüppel von der Forstverwaltung zurückgekauft.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Loos ein Angeld von 500 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Loose sind pro 1 Festmeter, der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens Donnerstag, den 20. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn Baehr abzugeben.

Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt zu der eben genannten Zeit im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 2. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Verkauf v. alt. Lagerstroh!

Sonnabend 15. Oktober 1898

Nachm. 1½ Uhr auf dem Exerzierplatz an d. Kulm.-Esplanade.
„ 2½ „ in d. Artilleriekaserne II
„ 3 „ an d. Defensionskaserne
„ 4½ „ d. F. Scharnhorst (III).

Thorn, den 13. Oktober 1898.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 6. bis 13. Oktober 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arb. Oskar Schlosser. 2. Unehel. S. 3. S. dem Steinsetzer Anton Laskowski. 4. Töchter (Zwillinge) dem Fleischermeister Leonhard Musalewski. 5. T. dem Arb. Adolf Lapinski. 6. T. dem Gärtner Paul Telke. 7 T. dem Arb. Carl Ciechocki. 8 T. dem Eigenthümer Joseph Noack. 9. Sohn dem Arb. Joseph Zakrzewski. 10. Sohn dem Arb. Rudolf Kaiser. 11. S. dem Arb. Franz Raniszewski. 12. S. dem Arb. Joseph Szymanski. 13. T. dem Tischler Hermann Jagusch.

Sterbefälle.

1. Pelagia Szubryczynski 8 Jahr. 2. Wilhelm Janke-Schönwalde 5 Jahr. 3. Bruno Drawert 7½ J. 4. Anna Piechocki 4 J. 5. Gertrud Kretschmer 1½ J. 6. Ella Zirzlaff 4 Wochen. 7. Marianna Janiszewski 4 Monate. 8. Boleslaw Busgowski 1 Jahr. 9. Willy Hellwig 1 Jahr. 10. Johann Radtke-Rubinkowo 6 Wochen.

Aufgebote.

1. Arb. Wilhelm Schroeder u. Lucia Flehmke-Thorn. 2. Bahnarbeiter Carl Hintz und Auguste Trienke-Thorn.

Eheschließungen:

1. Schachtmeister Anton Cierpialkowski mit Wittwe Josepha Klusinski. 2. Hausbesitzer Thomas Orlowicz Culm mit Ludowika Zielinski. 3. Maler Albert Zittlau-Neu-Weißhof mit Elisabeth Lüdtke-Thorn. 4. Kaufmann Rudolf Nogel mit Bertha Schroeter, beide Berlin. 5. Kaufmann Valerian Schuert-Briesen mit Martha Pangowski.

Osterode, Ostpr.



Das am **neuen Markt 26** belegene **Grundstück** ist zu verkaufen. Das Wohnhaus ist ein Doppelhaus m. geräumigem Hofraum, vorzüglichen Kellerräumen und Stallungen, daher zu jeder Geschäftsanlage geeignet. Günst. Hypothekenverhältnisse. Refl. wollen sich an die Exped. der „Osteroder Zeitung" wenden. 4020

Sichere Hypothek

von **ca. 30 000 Mark** 4½% zu cediren. Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.

3500 u. 7500 Mark

von sofort oder später zu vergeben.

9000 Mk. auf sichere Hypothek ges. Näheres im Hypotheken-Comptoir von **F. Heise, Brückenstr. 4.**

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des Handwerker- und Arbeiterstandes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder Handwerker-Vereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herrn Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behülflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jacobs-Kirche) und ist geöffnet:

Mittwoch Nachmittags von 6 bis 7 Uhr,
Sonntag Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr.

Ebendort ist in einem Zimmer in Anschluß an die Volksbibliothek, Lese-Gelegenheit geboten und zwar für **Jedermann unentgeltlich.**

Diese vorläufig versuchsweise und in einfachster Art eingerichtete öffentliche Lesehalle wird geöffnet sein regelmäßig

Sonntag, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr für das weibliche Geschlecht,
Montag, Abends von 7½ bis 9½ Uhr für das männliche Geschlecht.

Thorn, den 1. Oktober 1898. 4039

Der Magistrat.

Große Auswahl

in reizenden und geschmackvollen

Herbst- u. Winterhüten

für Damen, junge Mädchen und Kinder.

Ich lade die geehrten Damen zur Besichtigung meiner Hutausstellung ein

J. Lyskowska,
3965 Kulmerstr. 13.

Mein

Bureau u. Wohnung

befindet sich von jetzt ab

Schiller- u. Breitestr.-Ecke

(im Hause Schlesinger.)

Neumann,
Rechtsanwalt. 4004

Bratheringe	à Dose	Mk.	3,00
Delicateßheringe	„ „	„	2,80
Bismarckheringe	„ „	„	2,80
Rollmops	„ „	„	2,80

4123 empfiehlt

Paul Walke, Brückenstr. 20.

Brauerei Kunterstein Actien-Gesellschaft Graudenz

empfiehlt dem geehrten Publikum ihre

Biere i. Gebinden u. Flaschen.

Die Biere sind aus bestem Malz, feinstem Hopfen gebraut und haben hinreichend Lager.

Vertreter:

F. Keruth, Thorn, Breitestr. 9.

Dampf-Kaffee-Rösterei.

Es werden fast täglich frisch geröstet:

Wiener Mischung	pro Pfd. 1.80		Campinas, hochf. u. kräft.	pr. Pfd. 1.00
Karlsbader Mischung	„ „ 1.60		Campinas, reinschmeck.	„ „ 0.80
Holländische Mischung	„ „ 1.40		Familien-Kaffee, gebr.	„ „ 0.70
Guatemala (feinschm.)	„ „ 1.20			

Roh-Kaffee-Lager

pro Pfd. 0,60, 0.70, 0,80, 1,00–1.40,
gemahlener Zucker 25 Pfg., — Würfelzucker 26 Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, dass ich vom 1. d. Mts.

meine Damenschneiderei

an Fräulein Johanna Rienass übergeben habe, ich bitte das mir geschenkte Vertrauen auf meine Nachfolgerin zu übertragen.

Emma Krüger, Coppernicusstr. 27.

Vom October d. Js. habe ich die von Fräulein Emma Krüger innegehabte

Damenschneiderei

übernommen. Ich bitte höflichst das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Es soll mein Bestreben sein, stets moderne und gutsitzende Arbeiten zu liefern.

Hochachtungsvoll

Johanna Rienass, Heiligegeiststr. 13.

Bismarck's Memoiren

erscheinen im November d. Js. unter dem Titel:

Gedanken u. Erinnerungen

von

Otto Fürst von Bismarck.

2 Bände in Leinwand geb. 20 Mk.

Bestellungen auf dieses mit grösster Spannung erwartete Werk erbitte ich schon jetzt und erleichtere die Anschaffung durch Ratenabzahlungen.

Walter Lambeck,
4087 Buchhandlung.

Neu! Neu!

à 10 Pfennig.

!! Höchst interessant !!

Das alte Thorn 1691

bei E. F. Schwartz.

Danksagung.

Frau Traiteur

H. Loewenthal aus Gnesen

hat die Vorbereitung der Hochzeit meiner Tochter durch sehr gute, vorzügliche, reichliche Speisen, sowie saubere, prompte Bedienung und geschmackvolles Arrangement mich und meine Gäste derart befriedigt, daß ich dieselbe zu sämmtlichen Festlichkeiten nur aufs Wärmste empfehlen kann.

Thorn, den 12. Oktober 1898.

4192 **S. Blum.**

Special-Handschuh-Geschäft

Culmerstraße Nr. 7

empfiehlt

alle Arten von Handschuhen,

sowie recht saubere

Handschuhwäscherei u. Färberei

C. Rausch,
Handschuhfabrikant.

Mohrrüben

ab hier **1 Mk.**, franko Thorn **1,15 Mk.** pro Centner verkauft 4068

Block, Schönwalde.
Fernsprecher 141.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zu dem bereits annoncirten Tanzkursen nehme ich in meiner Wohnung, **Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 48, I n. vom 18. d. M. im Museum 1 Tr.** entgegen.

In der Hoffnung, daß die Kurse wieder den einstigen Charakter tragen werden, zeichne, um recht rege Theilnahme bittend,

Hochachtungsvoll ergebenst

Frau A Haupt-Röpke,
Lehrerin für Körperbildung und Tanz.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 15. Oktober cr., Abends 8 Uhr

General-Versammlung

bei Nicolai.

7½ Uhr: Vorstandssitzung.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Bezirks-Schriftführers Herrn **Mathaei** über die Bundes-Sterbekasse.

4116 **Der Vorstand.**

Gasthaus Culmer Vorstadt

Sonnabend, den 15. d. Mts.:

Familien-Tanz-Kränzchen.

Es ladet freundlichst ein

Johanna Robotka,
4121 Gastwirthin.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.

Preis-Courant.

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 29./9. Mark	vom 12./10. Mark.
Weizengries Nr. 1	16,—	16,—
do. „ 2	15,—	15,—
Kaiserauszugmehl	16,20	16,20
Weizenmehl 000	15,20	15,20
do. 00 weiß Band	12,80	12,80
do. 00 gelb Band	12,60	12,60
do. 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	11,80	12,—
do. 0/I	11,—	11,20
do. I	10,40	10,60
do. II	7,60	7,80
Commis-Mehl	9,60	9,80
Roggen-Schrot	8,80	9,—
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
do. „ 2	13,—	13,—
do. „ 3	12,—	12,—
do. „ 4	11,—	11,—
do. „ 5	10,50	10,50
do. „ 6	10,—	10,—
do. grobe	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	10,—
do. „ 2	9,50	9,50
do. „ 3	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl	8,50	8,50
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
do. II	14,60	14,60

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.